

ein von der Eile ganz erhitzter Mann mit sonnenverbranntem Gesicht in Schiffertracht, begleitet vom wedelnden Boll, und wiederholte mit Donnerstimme: „Vierhundert Mark zum andern-, zum dritten- und letztenmal!“ und schlug mit seinem spanischen Rohre dergestalt auf den Tisch, daß des Auktionators Papiere umherflogen und dieser wie die ganze Menge zusammenschrak. „Herr Gott, unser Jansen!“ rief Hermann und fiel ihm um den Hals. Der aber fuhr fort: „Ja, ich bin's; unser Schiff liegt voll Waren, worunter auch Goldbarren, im Hafen; aus ist die Auktion; nun fort ihr alle!“ — dabei schwenkte er das Rohr über den Köpfen hin. „Morgen kommt aufs Rathaus, da soll alles samt Interessen bezahlt werden; denn wissen sollt ihr: Unser alter Herrgott lebt noch, unser gutes Haus steht noch, und die Firma Hermann Gruit van Steen floriert noch! Und nun seid erst freudig begrüßt in der Heimat, mein Herr Hermann und Frau Elisabeth, von eurem alten Jansen!“

#### 44. Deutsche Frauen im Dienste des Vaterlandes.

Von Dinklage-Campe.

Dankbar gedenken wir der Männer, die im Deutsch-Französischen Kriege freudig ihr Leben einsetzten für die Ehre und die Freiheit des Vaterlandes. Aber wir wollen auch der hochherzigen Frauen nicht vergessen, die den Sterbenden die letzte Labung boten, Wunden verbanden, Kranke pflegten und ihres Samariterberufes walteten auf dem Kriegsschauplatz und in der Heimat, in Lazaretten und Baracken, auf den Verpflegungsstationen und in Privathäusern: der Schwestern der freiwilligen Krankenpflege.

Groß war die Zahl der deutschen Frauen jeden Alters, jedes Standes, die so ihre ganze Kraft für das Wohl des Vaterlandes einsetzten. Nicht durch die Schreden des Spitalsiebers, nicht durch die Gefahren des Typhus und der Cholera, nicht durch die Unbilden des Wetters und die Anstrengungen schlafloser Nächte ließen sie sich zurückhalten, ihre Arbeit, ja, Gesundheit und Leben einer opfervollen Tätigkeit zu weihen. Wer schwer verwundet daniederlag, der weiß, wie gerade Frauenhand geeignet ist, die Anordnungen der Ärzte in zarter, vorsichtiger Weise auszuführen, wie Frauenorgsamkeit den Hospitälern ein mildes, freundliches Gepräge zu geben vermag. Mit Jubel wurden überall die „Schwestern“ begrüßt, wenn sie in ihrer einfachen schwarzen Tracht